

II-1410 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 816 /J

1991 -04- 0 9

A N F R A G E

der Abgeordneten Anschöber, Freunde und Freundinnen

an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

betreffend Strahlenfrühwarnsysteme in Österreich

Österreich hat in den vergangenen Jahrzehnten 336 über das gesamte Bundesgebiet verteilte Strahlenmeßstationen installiert, die laufend die radioaktive Belastung vorort erfassen. Diese Meßstationen sind aber außerstande den voraussichtlichen Weg verseuchter Luftmassen auch nur annähernd zu prognostizieren. Das wäre nur in einem Datenverbund mit zuverlässigen Wetterdaten möglich. Allerdings sind dafür insgesamt rd. 86 zum Teil automatisierte Wetterstationen (TAWES) notwendig. Davon existieren zur Zeit 50, die jedoch nicht mit dem Strahlenmeßsystem gekoppelt sind, obwohl dies der Rechnungshof urgiert hatte. Genau durch dieses fehlende Budget, das diese notwendige Koppelung verunmöglicht, scheitert bislang eine verbesserte Strahlenmessung. Auch in weiten anderen Bereichen scheint der Katastrophenschutz im Bereich Strahlenschutz völlig unpraktikabel und handlungsunfähig.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Gesundheitsminister folgende schriftliche

ANFRAGE:

1. Warum wurde die Errichtung eines Strahlenfrühwarnsystems jahrelang auf die Installierung von Strahlenmeßstationen beschränkt?
2. Warum kam es in den vergangenen Jahren zu keinem Datenverbund zwischen Strahlenmeßstationen und teilautomatisierten Wetterstationen?
3. Welches Gesamtbudget wäre für diesen Datenverbund und für den notwendigen Ausbau des TAWES-Systems notwendig?
4. Wie hoch ist die Anzahl der derzeit in Österreich existierenden Schutzräume und welcher Anteil wird vom Ministerium als generell funktionsfähig erachtet?

5. Wie beurteilt der Gesundheitsminister die aktuelle Situation der Krisenbevorratungen in Österreich?
6. Wie hoch ist die Zahl der für einen Strahlenkatastrophenfall zur Verfügung stehenden Krankenhausbetten in Österreich sowie aufgliedert auf die einzelnen Bundesländer?
7. Existieren in allen Bundesländern Evakuierungspläne für den Strahlenkatastrophenfall?
Wenn ja, sind diese öffentlich einsehbar?
8. Nach welchen Richtlinien erfolgte in Österreich die Genehmigung von Forschungsreaktoren?
9. Wurden bei allen derzeit in Betrieb befindlichen Forschungsreaktoren die erforderlichen und notwendigen Genehmigungsschritte eingehalten?
10. Welches Ergebnis zeigte das nach den Rechnungshofanregungen in Auftrag gegebene Gutachten: "Überprüfung des Strahlenfrühwarnsystems auf Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit im Bereich der Datenübertragung, Datenauswertung und Datendarstellung" des Instituts für Datenverarbeitung der Technischen Universität Wien?
11. Inwieweit wurden die zentralen Kritikpunkte dieses Gutachtens mittlerweile ausgemerzt?
12. Welchen Umstellungszeitraum kalkuliert der Gesundheitsminister für die Gesamtfunktion eines österreichischen Frühwarnsystems, das teilautomatisierte Wetterstationen nach dem TAWES-System inkludiert?